

Schweizer Armee = Armée Suisse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Übermittlungstruppen der neunziger Jahre

Einsatzorientierte Gliederung der Übermittler

Am Tag der Übermittlungstruppen konnte der Waffenchef der Übermittlungstruppen, Divisionär J. Biedermann, die Öffentlichkeit und insbesondere die Übermittler über erfolgreiche Beschaffungen, Pläne für die Einführung des neuen Materials und die einsatzbezogene Revision der Truppenordnung berichten. Auf den 1. Januar 1991 wird nicht nur der Hilfsdienst abgeschafft – heute sind rund 3000 Hilfsdienstpflichtige bei den Übermittlern –, sondern es werden auch viele Übermittler umgeteilt.

cd. Alle 4 Jahre wendet sich der Waffenchef der Übermittlungstruppen an alle Angehörigen aller Grade der Übermittlungstruppen. Dieser traditionelle Anlass – die «Kommunikation» – fand am 22. April erstmals in Luzern statt. Grund dafür war die Jubiläumsausstellung KOMM 89 des Verkehrshauses, in deren Rahmen die Übermittlungstruppen ebenfalls mit ihrem neuesten Material präsentierten.

Zahlreiche Ehrengäste folgten den Ausführungen von Divisionär J. Biedermann, unter ihnen der Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes, Bundesrat Kaspar Villiger, und der Generalstabschef Korpskommandant E. Lüthy. Vom Waffenchef der Übermittlungstruppen besonders erwähnt wurde Divisionär Werner Jung, Chef Führung und Einsatz im Kommando Flieger und Flab. Als ehemaliger Angehöriger der Übermittlungstruppen wird er der erste «Silbergraue» Korpskommandant sein. Selbstver-

ständiglich war auch der EVU anwesend, vertreten u.a. durch den Zentralpräsidenten Hptm Richard Gamma.

Ein Technologiesprung

Im Moment wandelt sich das Bild der Übermittlungstruppen sehr stark. Mit der Einführung des RIMUS-Materials im laufenden und nächsten Jahr erfahren die Richtstrahlverbindungen eine beträchtliche Aufwertung (siehe PIONIER 10/87). RIMUS steht für Richtstrahl, Multiplex (d.h. Mehrkanalausrüstung) und Sicherheit durch Verschlüsselung. Dank dieser Chiffrierung und der hohen Leistungsfähigkeit wird die Richtstrahlverbindung eine beträchtliche Aufwertung erfahren und zum eigentlichen Träger der Verbindungen im Rahmen der Grossen Verbände werden.

Für den Notfall und in Bewegung bleibt der Kommandofunk verfügbar, dank der neuen Funkstation SE-430 mit mehr Möglichkeiten, trotz einer Reduktion der Anzahl Stationen. Wir werden im PIONIER sicher in einer der nächsten Nummern die SE-430 ausführlich vorstellen können.

Erst seit kurzem ist ein Textverarbeitungssystem beschafft und eingeführt worden. Zusammen mit dem Fernkopierer mit Chiffrierausrüstung – in grösserer Anzahl verfügbar ab 1990 – wird jetzt auch ein militärisches Führungszentrum sehr modern ausgerüstet sein.

Auch für die neunziger Jahre sind bereits technische Neuerungen geplant. Beispielsweise ist für das nächste Jahrzehnt die Realisierung des Integrierten Militärischen Fernmeldesystems vorgesehen.

Tiefgreifende Restrukturierung

Divisionär Biedermann führte aus, dass die Gliederung der Übermittlungstruppen bis anhin auf die Ausbildung hin organisiert war. Im Ernstfall würden die Übermittler zuerst einmal umorganisiert. So sind in den Kommandoposten der Grossen Verbände heute noch Züge aus verschiedenen Kompanien im Einsatz. Ab 1. Januar 1991 wird es pro Kommandoposten eine Kompanie Übermittler geben.

Die neue Einsatzdoktrin berücksichtigt auch weitgehend zukünftige Entwicklungen im technischen Bereich, wie etwa das oben erwähnte Integrierte Militärische Fernmeldesystem.



Mit Divisionär Werner Jung wird erstmals ein ehemaliger Silbergrauer Korpskommandant – hier am Tag der Übermittlungstruppen.

EVU-Standbetreuung im Verkehrshaus Luzern

Hüt' den Stand des EVU
an der «KOMM» auch einmal Du!
Dass das nötig wär' gewesen,
konnte man fast nirgends lesen.

Auch im schönen Stein am Rhein
liess man die Reklame sein.
Doch «Agenda» in St. Gallen
liess den ZV-Ruf erschallen.

Frisch gekleidet, wie ein Geck,
fuhr der Dichter zu dem Zweck
nach Luzern, dass auch im Mai
der Verband vertreten sei.

Hier am Stand, im Tenü «Grün»,
sieht den Dichter man sich mäh'n,
eifrig dem Besucherreigen
unser «Angebot» zu zeigen.

Mancher «Teen» wird animiert
und ein Vorkurs offeriert,
und man weist ihn, lächelnd, nett,
in das WK-Uem-Z.

Grösstes Interesse rauben
Adj Schürchs berühmte Tauben:
Manches Kind mit zarten Händen
darf ein Brieflein heimwärts senden.

Doch am Stand beim Weiher halt
war es böig und recht kalt.
Die Kontakte sind oft rar,
auch wenn «offensiv» man war.

Überdies dient man dazu,
nicht nur für den EVU,
sondern Auskunft auch daneben
fürs Verkehrshaus selbst zu geben.

English, Franz' und «Italo»
(dass ich's kann, wie war ich froh).
Ein Japaner wagt sich vor,
fragt vom «Army Signal Corps».

Wo sind Ausgang, Klo und Beiz?
Gibt's auch Raumfahrt in der Schweiz?
Dies gehörte auch dazu –
nicht allein der EVU.

«Was Gefährliches hat's hier?»
flüstert eine Deutsche mir.
«Oder sind's geheime Sachen,
die Sie stehend hier bewachen?»

Kurz – es war recht int'essant –
die acht Stunden hier am Stand.
Doch ich fühlte ganz verstohlen,
wie sie brannten, meine Sohlen.

Jetzt, zum Ende vom Gedicht:
Aktivfunker sah man nicht.
Man kann nicht nur profitieren,
soll sich auch mal exponieren.

Ist es wirklich an den «Alten»,
den Verband stets hochzuhalten?
Lieber Freund, wo warst denn Du
für den Dienst am EVU?

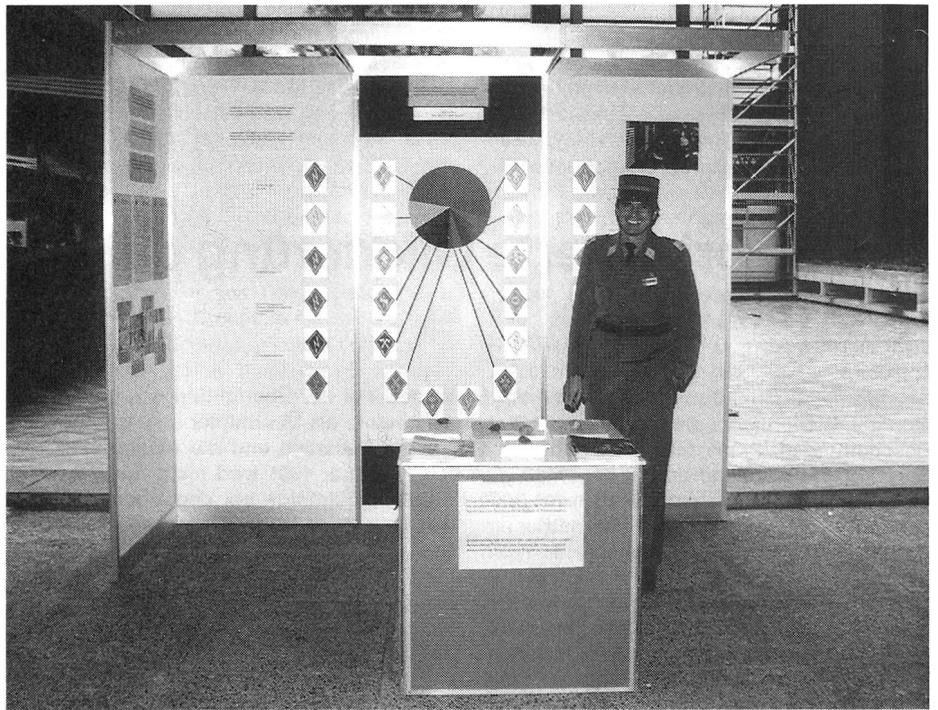
ZHD

Publikumsmagnete

Bundesrat Villiger versuchte sich beim anschliessenden Rundgang durch die Ausstellung im Pavillon der Übermittlungstruppen an einer Telefonzentrale. Hier wurden die Verbindungen des Kommandopostens eines Grossen Verbandes simuliert. Zu verschiedenen Aussenstationen z.B. in Autobahnraststätten konnten Verbindungen hergestellt werden.

Wie gewohnt bildeten die Brieftauben einen starken Publikumsmagneten. Viele Besucher freuten sich über die Tauben und liessen Meldungen ins Land fliegen. Etwas weniger, aber doch rege frequentiert wurde der Stand des EVU. Dank an alle Mitglieder, die sich zur Verfügung gestellt hatten, unseren «Aussenposten» wenigstens an den Wochenenden zu be-mannen.

Auch die übrigen Teile der KOMM 89, in die die KOMMUNIKATION eingebettet war, boten ein nicht minder interessantes Bild. An verschiedenen Geräten durften sich die Museumsbesucher selbst versuchen – eine Möglichkeit, von der rege Gebrauch gemacht wurde.



Der Stand des EVU – am 22. April in der Hand der Innerschweizer.

(Fotos: cd)

Wechsel an der Spitze der Armee

EMD. Auf den 31. Dezember 1989 werden in den Ruhestand entlassen:

- Korpskommandant Eugen Lüthy, Generalstabschef,
- Korpskommandant Walter Dürig, Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen,
- Korpskommandant Josef Feldmann, Kommandant des Feldarmeekorps 4.

Korpskommandant Heinz Häsler,

1930, von Gsteigwiler BE, tritt die Nachfolge von Eugen Lüthy als Generalstabschef an. Vor seinem Eintritt in den Instruktionsdienst der Artillerie 1961 war Heinz Häsler während zehn Jahren als Lehrer in Merligen BE tätig. Nach einem Ausbildungsjahr in der US Field Artillery School in Fort Sill (USA, 1975) und einem Jahr als Kommandant der Panzer-Artillerieschulen Bière (1976) wurde er 1977 Chef der Abteilung Organisation und Ausbildung im Stab der Gruppe für Ausbildung. Auf Anfang 1981 wurde er zum Unterstabschef Planung in der Gruppe für Generalstabsdienste ernannt und zum Divisionär befördert. Fünf Jahre später übernahm Heinz Häsler das Kommando der Felddivision 3. Seit 1988 führt er das Feldarmeekorps 2. – Im Truppendienst kommandierte Heinz Häsler – im Wechsel mit Diensten als Generalstabs-offizier – die Haubitzenabteilung 7 – (1970–1973) und das Infanterieregiment 13 (1977–1980).

Divisionär Werner Jung,

1935, von Oberhelfenschwil SG, löst Korpskommandant Walter Dürig im Kommando der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen ab. Nach dem Erwerb des Sekundarlehrerpatents des Kantons St. Gallen trat Werner Jung ins Instruk-tionskorps der Übermittlungstruppen ein, wo er

zunächst als Kompanieinstructor und Klassen-lehrer in Offiziersschulen Verwendung fand. Anschliessend wirkte er als Gruppenchef in Zentralschulen und Generalstabskursen – in letzteren auch als zugeteilter Stabsoffizier. Seine Ausbildung rundete er durch einen andert-halb-jährigen Aufenthalt an der Naval Postgraduate School in Monterey (USA) ab, wo Werner Jung den Titel eines Master of Science in Man-agement erwarb. Von 1979 bis 1986 war er in der Untergruppe Planung des Stabs der Grup-pe für Generalstabsdienste tätig, davon die letzten vier Jahre als Chef der Abteilung Ar-meeplanung. Führung und Einsatz im Kom-mando der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen. – Militärisch kommandierte Werner Jung – neben Diensten als Generalstabs-offizier im Gebirgsarmeekorps 3 – das Aufklärungs-bataillon 12 und das Übermittlungsregiment 1 (1982–1985).

Divisionär Paul Rickert,

1936, von Häggenschwil SG, übernimmt von Korpskommandant Josef Feldmann das Kom-mando des Feldarmeekorps 4. Nach dem Be-such der Schulen in St. Margrethen und des Lehrerseminars Rorschach arbeitete Paul Rik-kert während zehn Jahren als Lehrer in seinem Heimatkanton, bis er 1965 in das Instruk-tionskorps der Infanterie übertrat. 1977/78 absolvierte er die Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg und war anschliessend bis 1982 als Chef der Stabstelle Planung beim Bundesamt für Infanterie tätig. Von 1983 bis 1984 komman-dierte er die Infanterieschulen St. Gallen/Heris-au. Auf den 1. Januar 1985 wurde Paul Rickert zum Brigadier und nebenamtlichen Stabschef des Feldarmeekorps 4 ernannt. Seit 1988 ist er Kommandant der Mechanisierten Division 11. – Im Militärdienst kommandierte Paul Rickert das Füsilierebataillon 78, war als Generalstabs-offizier in den Stäben der Felddivision 7 und des Feldarmeekorps 4 eingeteilt und war 1983/84 Kommandant des Infanterieregiments 34.

Adressen werden zugänglich

EMD. Das Eidgenössische Militärdepartement hat die Bekanntgabe von Daten von Armeean-gehörigen in einer Verordnung neu geregelt. Es geht vor allem darum, die Abgabe von Adres-sen von Armeeangehörigen an militärische Ver-einigungen und Militärzeitschriften rechtlich sauber zu ordnen. Die Empfänger dürfen diese Daten nur zur Mitglieder- oder Abonnentenwer-bung sowie für ihre ausserdienstliche Tätigkeit verwenden, sie aber nicht weitergeben. Mit der Aufnahme eines Sperr-Rechts der Armeean-gehörigen wird den Erfordernissen des Daten-schutzes Genüge getan.

Die neue Verordnung regelt ferner die seit lan-gem praktizierte Bekanntgabe von Beförderun-gen und Mutationen.

Die Verordnung tritt am 15. Mai 1989 in Kraft und ist, da vorerst praktische Erfahrungen in der Anwendung gesammelt werden sollen, bis Ende 1990 befristet. Danach soll sie in die Kontrollverordnung PISA überführt werden.

Der Ausbildungschef in den USA

EMD. Auf Einladung von General Carl E. Vuo-no, Stabschef des amerikanischen Heeres, weilte Korpskommandant Rolf Binder, der Aus-bildungschef der Schweizer Armee, vom 9. bis 13. Mai 1989 in den USA. Nach Gesprächen im Pentagon in Washington wurde Korpskomman-dant Binder von General John S. Crosby, dem stellvertretenden Ausbildungschef der amerika-nischen Landstreitkräfte, zu Besuchen im na-tionalen Trainingszentrum Fort Irwin in Kalifornien und bei den Special Forces in Fort Bragg (North Carolina) begleitet.

La poste de campagne fête ses 100 ans

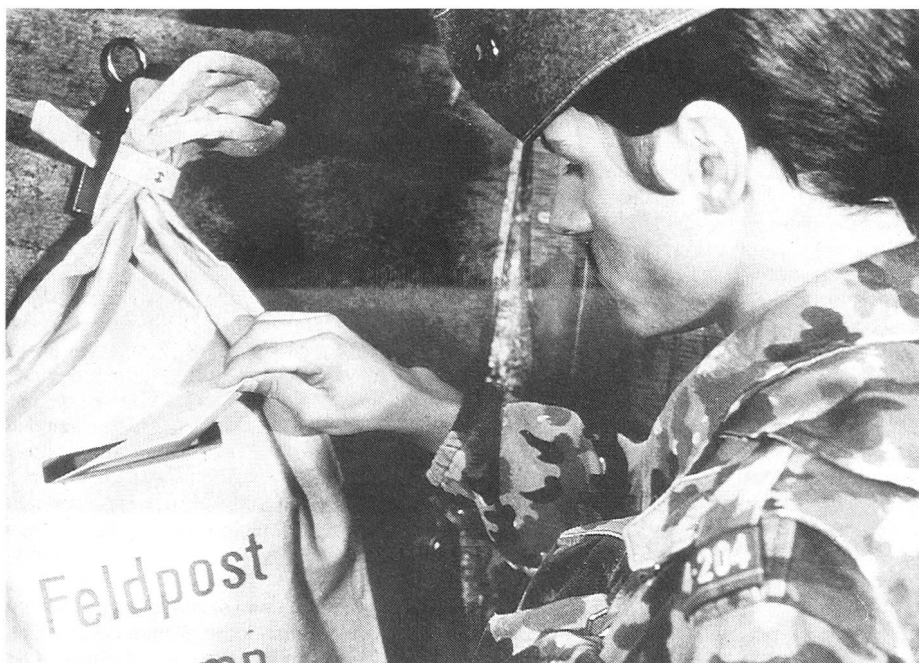
Quel soldat n'a jamais eu affaire avec la poste de campagne. Quel soldat, mais aussi quelle famille, quel ami, épouse ou autre. Sans cette «institution» qui célèbre cette année son centième anniversaire, le soldat serait seul, coupé des siens.

Le soldat de la poste, c'est l'ami, celui qui vous retrouve au bivouac le soir, au fond d'un abri de protection civile ou encore le long d'une route où votre convoi vient de s'arrêter. C'est l'homme de confiance qui vous apporte des paquets, qui vous relie à vos proches, qui vous rend visite. On ose à peine imaginer une armée helvétique sans cette poste de campagne et il est normal que pour un double «jubilé» nous en fassions un rapide survol historique.

En Suisse, il n'existait pas de service de la poste de campagne à proprement parler jusqu'en 1870. L'idée de créer une Poste de campagne avant 1848 était de toute façon vouée à l'échec, en raison de profondes dissensions dans le service postal. A cette époque, on comptait 18 postes cantonales et 297 sortes de monnaies avaient cours simultanément. Même la création, en 1849, de la poste fédérale unique ne suffit pas à donner l'impulsion nécessaire d'une Poste de campagne. C'est à la

poste civile qu'incombait la mission d'assurer le service postal de la troupe.

En 1870, c'est le début de la guerre franco-allemande. Cinq divisions ont été mises sur pied pour défendre notre neutralité. Et comme ces unités se déplaçaient souvent, l'acheminement du courrier fut très vite difficile. Le 24 juillet 1870, on délégua l'adjoint Gürtler de la direction générale des postes auprès du quartier général de l'armée, en qualité de chef civil



La Poste de campagne: un lien indispensable entre le militaire et sa famille.

ASSOCIATION SUISSE DES OFFICIERS ET SOUS-OFFICIERS DU TELEGRAPHE DE CAMPAGNE

Passation du pouvoir

Au moment où ces quelques lignes paraîtront dans le Pionier du mois de juin, notre assemblée générale 1989 ne sera déjà plus qu'un souvenir... que le Comité Central Valaisan (CCV) espère lumineux.

Pendant deux ans, ce CCV a tenu fermement les rênes de notre association. Les deux assemblées générales, organisées chaque fois sur deux jours, ont exigé beaucoup de temps et de labeur pour leur préparation... Compte tenu des distances qui séparent le Valais du reste de la Suisse, il n'était cependant pas possible de faire des assemblées en une seule journée.

Lors de l'assemblée de Brigue/Fiesch nous avons passé le flambeau à nos amis du groupe local de Lucerne, auquel nous souhaitons bon vent! La transmission des dossiers aura lieu probablement quelque part entre Brigue et Andermatt, car il est bon de le rappeler: les arrondissements des DT Lucerne et Sion se rejoignent à la Furka et, grâce au tunnel du même nom, les liaisons sont possibles en toutes saisons.

Ainsi après huit ans en terre latine (Genève-Bellinzzone-Neuchâtel-Sion) le Comité central se retrouve en région alémanique. Aussi, vous ne m'en voudrez pas trop de ne publier ces quelques considérations qu'en français...

Cap H. Luyet

de la Poste de campagne. Très rapidement, on organisa et des détachements de la Poste de campagne furent mis sur pied avec un effectif de 30 hommes. Ces Postes de campagne étaient composées de personnes fonctionnant au civil comme postiers. C'est à cette époque que des enveloppes spéciales avec la surimpression «Occupation des frontières fédérales, Poste de campagne» furent remises gratuitement aux militaires et aux civils.

Mais l'expérience, pourtant concluante, resta dans les tiroirs. Il faudra attendre le 13 août 1889 pour que le Conseil fédéral publie la première ordonnance concernant la Poste de campagne. Le service de la poste de campagne faisait maintenant partie intégrante de l'armée. En 1901, les principaux états-majors et les corps de troupe se virent attribuer des spécialistes postaux comme ordonnances P camp permanentes.

Le 3 août 1914, la mobilisation de l'armée sous le commandement du général Wille mit le service de la Poste de campagne devant une tâche des plus difficiles de son existence, surtout que ce service n'était absolument pas préparé. L'effectif de la Poste de campagne passa de 300 à 750 agents postaux. Le 20 août 1914, on demanda à la population de limiter le dépôt d'envois militaires au strict minimum. Et petit à petit, la Poste de campagne prit de l'ampleur.

A partir de 1915, le service de la poste de campagne assura également le service postal dans les casernes, dans lesquelles on avait spécialement prévu un local postal.

C'est en 1916, sur proposition du médecin du régiment d'infanterie 11, qu'on créa les premiers timbres de bienfaisance, précédant l'émission du timbre du soldat. Le produit de la vente était destiné au soutien des militaires dans le besoin.

Le 1er septembre 1939 à 4h45, les troupes allemandes franchissaient la frontière polonaise. La deuxième guerre mondiale avait commencé. Notre armée mobilisa sans coup férir. Il en alla de même dans les Postes de campagne. A nouveau, on se heurta à un problème d'effectif et des militaires provenant d'autres armes, ainsi que 125 SCF furent affectés à la poste de campagne.

En 1939, l'effectif du service de la poste de campagne s'élevait à 1000 hommes environ, alors qu'en 1945, il s'établissait à plus de 2700 personnes. Le volume du trafic total traité durant la période 39-45 fut trois fois plus important que durant 14-18.

Durant la période d'après-guerre, il y eut des modifications fondamentales dans le service de la poste de campagne, mais également dans d'autres secteurs, comme par exemple l'affectation permanente de 35 sous-officiers de la poste de campagne sur les places d'armes, l'extension de l'offre de prestations, la distribution des télégrammes ou l'instauration du Bureau Suisse. Et cela continue, chaque jour.

Mais peut-être, vous qui lisez cette revue, n'est-ce pas la Poste de campagne qui vient de vous l'apporter?

Jean-Bernard Mani